

Themendossier „Netzdebatten“ | Projektidee „Lost in Space“

Fallbeispiel: Body Shaming

Was ist Body Shaming

Wer sagt eigentlich, dass man nur mit Konfektionsgröße 34 eine tolle Figur hat, eine Brille das Gesicht entstellt oder man wegen schiefer Zähne besser nicht lachen sollte?

Der derzeitige Körperkult und Schönheitswahn in den sozialen Medien setzt junge Menschen unter Druck und nährt ein Phänomen, das unter dem englischen Namen *Body Shaming* bekannt ist. Er setzt sich aus den beiden Teilen *Body* = Körper und *Shaming* = Beschämung zusammen. Wenn abwertende Bemerkungen über das Erscheinungsbild eines Menschen gemacht werden, es zu Beleidigungen oder sogar Mobbing kommt, kann dies bei den Betroffenen zu starken psychischen und physischen Folgen führen. Auf Body Shaming trifft man gleichermaßen im digitalen und analogen Freundes- und Bekanntenkreis. Vor allem bei Mädchen und jungen Frauen ist Body Shaming in den digitalen Lebenswelten besonders präsent.

Veranschaulichung

Die sozialen Netzwerke sind Alltag junger Menschen, und negative Kommentare sind aus Sicht der 15- bis 19-Jährigen „part of the game“; das heißt, wer sich im Netz zeigt, muss damit rechnen, negatives Feedback zu bekommen.

Zur Veranschaulichung dieses Aspekts werden den Jugendlichen Originalaussagen (Anhang 1) aus den sozialen Netzwerken vorgelegt, um ihnen die Dimensionen möglicher Beleidigungen aufzuzeigen.

(Aus Respekt vor Hasskommentaren handelt es sich um weniger mit Hass belegte Beispielaussagen, da es Grenzen gibt und mögliche juristische Folgen entstehen könnten. Bitte beachten Sie dies auch bei einer eigenen Auswahl von Aussagen.)

Debattiermethode

Mithilfe der in der Projektidee „*Lost in Space*“ vorgestellten Debattiermethode führen die Jugendlichen eine Diskussion über die Problematik des *Body Shaming*. Mit den zum Download zur Verfügung stehenden Rollenkarten werden ihnen entsprechende Rollen zugeteilt. Die Reaktions- und Meldekarten unterstützen die gegenseitige Pro- und Contra-Diskussion.

Anhang 1: Originalaussagen



„Wie läuft die Diät?“,
„Sicher, dass du das noch
essen willst?“

„Schau mal, die mit dem
Doppelkinn oder der
mit den dünnen Armen.“

„Bei deiner großen Nase
kauf dir lieber Kontakt-
linsen.“

„Du treibst keinen Sport,
oder?“

„Sich selbst lieben und
schätzen, okay.

Aber sich einreden, es wäre
schön, ungesund zu sein,
grenzt für mich schon an eine
psychische Störung.“

„Jetzt nehmen sie erst mal
ab, dann wird es ihnen
schnell besser gehen.“

„Boah, ich hätte auch gerne
dein Selbstbewusstsein.“

„Wenn die grüne Tonne
vegan leben würde ... wäre
dem Klima geholfen.“

(Alexandra von Rehlingen über
Ricarda Lang)